

Spiegel der Gesellschaft

Verlassene und verstoßene Tiere finden im Tierheim München liebevolle Aufnahme – und Vermittlung

Von
Florian Gast

Das Tierheim an der Riemer Straße 270 ist die bekannteste Einrichtung des Tierschutzvereins München e.V.. Seit nunmehr 50 Jahren ist es Aufnahmestation für Tiere, deren Besitzer ihre Freunde nicht mehr halten können oder wollen und für Tiere, die ausgesetzt, gequält oder von den Behörden beschlagnahmt wurden. Der immer wieder erweiterte und allmählich gewachsene Gebäudekomplex nimmt grundsätzlich jedes Tier auf. Während Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen und kleinere Nagetiere noch zum Alltag gehören wurden auch schon Pumas, Schlangen, Wölfe, Skunks, Strauße, ein Löwenbaby, sibirische Tiger, Bären und ein Auerochse abgegeben. Kurt Perlinger ist seit Oktober 2004 Vorstandsvorsitzender des Tierschutzvereins München und damit „Chef“ des Tierheims. Der gebürtige Münchner taut beim Gespräch über Tierschutz schnell auf und wenn man sich in seinem Büro umschaute hat man die Gewissheit, dass das Geld in erster Linie den Tieren zugute kommt und unnötige Ausgaben konsequent vermieden werden.

Samstagsblatt (SB): Vorsitzender des Vorstandes im Tierschutzverein Münchens und damit auch der „Chef“ des Tierheims – ist das schon ein Beruf?



Kurt Perlinger (KP): Etwas von Beidem! Ganz wichtig ist mir jedoch zu betonen, dass das Engagement für den Verein ehrenamtlich ist. Und ich bin in der glücklichen Lage, über meine Zeit frei verfügen zu können und dieser Aufgabe auch ausreichend Raum in meinem Leben einräumen zu können. Im Schnitt bin ich sicherlich 20 bis 25 Stunden pro Woche für den Verein tätig. Eine Tätigkeit, die ich mit Hingabe und Freude verfolge – in diesem Sinne also eine echte Berufung.

Der Tierschutzverein München wurde bereits 1841 von Ignatz Perner gegründet.



die notwendigen Impfungen, einen Mikrochip, Katzen werden zudem tätowiert und kastriert. Fundtiere müssen zwei Wochen in Quarantäne, um eine mögliche Ansteckung anderer „Bewohner“ zu verhindern.

Das Tierheim an der Riemer Straße (München-Ost) gibt es seit 1956 und es ist das Einzige der Landeshauptstadt. Rund 58 Mitarbeiter – davon allein drei Tierärzte – kümmern sich im Tierheim um große und kleine Tiere. Dafür sowie für Medikamente, Futter (mehr als 50 Tonnen pro Jahr) und alles weitere werden etwa 4 Mio. Euro im Jahr benötigt. Das Tierheim wird ausschließlich über Spenden tierliebender Menschen finanziert. Der Etat setzt sich aus Mitgliedsbeiträgen des Vereins, Sach- und Geldspenden sowie Erbschaften zusammen. Grundsätzlich werden alle Tierarten aufgenommen, wobei einzelne Tiere ggf. an eine besser geeignete Einrichtung abgegeben werden. Durchschnittlich befinden sich zwischen 650 und 750 Tiere gleichzeitig im Tierheim. Pro Jahr werden mehr als 7.000 Tiere betreut, wobei 2004 mit 7.700 ein Spitzenwert erreicht wurde. Jedes Tier wird medizinisch betreut, bekommt

Gut 90% der Tiere werden innerhalb von vier Wochen an ein neues Zuhause vermittelt, wobei der Tierschutzverein darauf achtet, dass die zukünftigen Besitzer dem Tier ein passendes und angenehmes Umfeld bieten können. Das Tierheim freut sich über Freiwillige, die vor Ort mithelfen möchten oder beispielsweise regelmäßig mit Hunden spazieren gehen und Streicheleinheiten an vierbeinige Freunde verteilen. Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft im Tierschutzverein München beträgt 31,- €. Beiträge und Spenden sind steuerlich voll abzugsfähig! Ausführliche Informationen zum Tierschutzverein München e.V. und zum Tierheim in München-Riem im Internet unter www.tierheim-muenchen.com oder bei einem Besuch.

SB: Was hat Ihren Bezug zu Tieren geprägt?
KP: So lange ich mich erinnern kann, war ich immer von Tieren umgeben. Und meine Frau und ich haben uns in den vergangenen Jahren die Möglichkeit geschaffen, mehrere Tiere aufzunehmen und zu halten.
SB: Neben Hunden und Katzen haben Sie auch vier Ziegen – nicht gerade „übliche“ Haustiere.

Die Mitgliedsbeiträge des Vereins reichen nicht mal für das Futter!

KP: Sicherlich nicht, aber vor einigen Jahren habe ich einen Ziegenbock gekauft, der eigentlich für den Schlachter bestimmt war. Irgendwie hat mich sein Blick so berührt, dass ich gar nicht anders konnte. Nie vergessen werde ich das Gesicht des Tierarztes in der Leopoldstraße, zu dem wir den Bock zur Kastration gebracht haben! (Lacht)
SB: Und wie kam es zu den anderen?
KP: Na ja, schnell war uns klar, dass der Bursche Gesellschaft braucht. Jetzt versuchen Sie mal in München – und ich meine nicht auf einem Bauernhof in 50 Kilometer Entfernung – eine Ziege zu kaufen! Aber schließlich haben wir doch eine gefunden. Die letzte Ziege haben wir



Meerschweinchen finden meist schnell ein neues Zuhause

von einem Bauern auf dem Pferdemarkt gekauft. Leider ist sie mir dann in der Zenettstraße entwischt und erst eine Gruppe von Metzgern bei der Brotzeit konnte sie letztlich auffalten. Darauf hin haben wir ihr den Namen „Speedy“ gegeben.
SB: Lassen Sie uns zu den Aufgaben des Tierschutzvereins kommen: in welchen Facetten findet hier Tierschutz statt?

Ohne spektakuläre Erbschaften müssten wir das Tierheim längst zumachen!

KP: Erstens politischer, zweitens finanzieller und drittens persönlicher Tierschutz – das sind die drei Bereiche, wo wir uns engagieren. Das heißt, wir betreiben Lobbyarbeit auf politischer Ebene, setzen uns für neue Gesetze und Richtlinien ein, leisten finanzielle Hilfe für Tiere und Tierhaltung, wo wir können und betreiben das Tierheim sowie den Gnadenhof in Kirchasch.
SB: Können Sie uns ein Beispiel für finanzielle Hilfe geben?
KP: Nun, es gibt – auch in München – eine ganze Reihe von Menschen, die seit vielen Jahren ein Haustier haben aber beispielsweise eine notwendige Operation für das Tier nicht bezahlen können oder sich sogar – vielleicht durch Arbeitslosigkeit – das Futter nicht mehr leisten können. Hier versuchen wir nach Möglichkeit unsere Mitglieder zu unterstützen.

SB: Bleiben wir gleich einmal beim Thema Finanzen. Wie finanziert sich das Tierheim und wie sehen Sie die Zukunft diesbezüglich?
KP: Für Tierschutz gibt es kein Geld von staatlicher Seite! Daraus folgt, dass unser gesamter Etat aus dem privaten Bereich kommen muss. Ein Etat, der mit rund 4 Mio. Euro pro Jahr einem mittelständischen Unternehmen entspricht. Allein die medizinische Versorgung der Tiere, die hier im Heim landen, schlägt mit 600.000 bis 700.000 Euro im Jahr zu Buche. Das Geld kommt über die Mitgliedsbeiträge des Vereins, über Spenden und Erbschaften.

Viele ehrenamtliche Helfer sorgen dafür, dass es den Tieren noch besser geht.

SB: Erbschaften der Tiere?
KP: Nein, nicht direkt, denn in

- Geboren am 05. Januar 1947 in München, verheiratet
- Studium der Nachrichtentechnik in den 60er Jahren in Berlin
- in der Studentenbewegung u. a. Rainer Langhans und Rudi Dutschke getroffen und kennen gelernt
- lebt heute am Stadtrand von München und beherbergt 4 Ziegen, 5 Katzen, 2 Hunde, 1 Hahn und 5 Hühner
- Mitglied im Tierschutzverein München seit über 20 Jahren
- 2003 – 2004 stellvertretender Vorstandsvorsitzender
- Vorsitzender des Vereinsvorstands seit Oktober 2004
- die Arbeit im Tierschutzverein ist rein ehrenamtlich

Über seinen beruflichen Werdegang schweigt sich Kurt Perlinger aus, da er seine Person nicht im Vordergrund sehen möchte, sondern seine Arbeit für den Verein und das Tierheim.



Auch das ist Alltag im Tierheim: Der Ententeich mit einer ganzen Reihe von Bewohnern und Besuchern

Deutschland können Sie Tiere nicht als Erben einsetzen. Aber wir können Tipps geben, wie eine gute Versorgung der tierischen Lebensgefährten auch später gewährleistet werden kann. Außerdem bekommt der Tierschutzverein immer mal wieder Erbschaften, wobei die sensationellen Größenordnungen, wie sie dann auch in der Presse zu lesen sind, eine Seltenheit darstellen. Allerdings könnten wir ohne diese Zuwendungen den Betrieb hier nicht aufrecht erhalten.

Wenn jeder Münchner Bürger pro Jahr nur 50 Cent für den Tierschutz spenden würde, hätten wir mit dem Tierschutzverein keine finanziellen Sorgen und könnten langfristig planen. Mein Ziel als Vorsitzender ist, eine Struktur zu erreichen, bei der jeder gespendete Cent direkt den Tieren zugute kommt und die notwendigen Verwaltungsaufwendungen aus dem Ertrag der Rücklagen bezahlt werden können. Aber das ist noch ein weiter Weg.

SB: Bekommt das Tierheim nicht auch Geld von der Stadt München?
KP: Nein! Was wir bekommen ist eine Aufwandsentschädigung dafür,



Die nachtaktiven Degus stammen ursprünglich aus Südamerika

das wir für die Stadt München Fundtiere aufnehmen.

Im Tierheim können Sie Ihr neues Familienmitglied erst einmal kennen lernen!

SB: Wie ist das zu verstehen?
KP: Juristisch betrachtet zählen verlorene gegangene Tiere zu den Fundsachen. Das Gesetz verpflichtet die Stadt, diese für ein halbes Jahr aufzubewahren. Bei Tieren übernehmen wir diesen Part. Die Stadt München bezahlt uns allerdings nur den Aufenthalt für maximal vier Wochen!

SB: Liegt das nicht an der Gesellschaft, dass sich die Politik so verhält?

KP: Meiner Ansicht nach ja, denn die Politiker setzen nur das um was wir Bürger fordern bzw. wählen. Wir müssten so weit kommen, dass das Tierheim zur öffentlichen Ordnung wie Polizei und Feuerwehr gehört und auch so finanziert wird. Denn wenn sich keiner um streunende und ausgesetzte Haustiere kümmert, verwildern diese, ziehen durch unsere Städte, plündern Mülltonnen und treiben sich z.B. auf Kinderspielflächen herum.